

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)**

187 (12.8.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574974)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Fernsprechanstalt 68, Amt Wilhelmshaven  
— Filiale Altonaerstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeilenbreite oder deren Raum für die Inseraten in Württemberg, Baden und Umgebung, sowie bei Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. Anzeigenliste 75 Pf.

31. Jahrgang.

Küftringen, Sonntag, den 12. August 1917.

Nr. 187.

## Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 10. August, abends. (Amtlich.) Die heute morgen in Flandern zwischen Bahn Dper n-Koulers und Kollekte vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert. — Im Cassinu- und Litoz-Tal in der Westmoude erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegshauplath:

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern schwanke gestern die Kampfkraft der Artillerie bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den Morgenstunden zwischen der Yser und Dps zu härtestem Trommelfeuer. — In beiden Abschnitten östlich und nordöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe angeht. — Im Artois war der Artillerieangriff beiderseits von Land und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer am Wege Mont-Beloes bis zur Straße Arras-Cambrai in beiden Richtungen an. Unser Berührungsgeschütz verkehrte in ihre Bereitstellungsräume. Die stark vorbereiteten Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren Kampfbesetzten Regimentern schwere Verluste und wurden überall zurückgeworfen. — Südlich von St. Quentin entrißen brandenburgische Patrouillen einige Grabenanlagen in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten; über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Seeresfront des deutschen Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims, in der Westschlange und auf beiden Hauptachsen erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke. — Eine französische Grundungsabteilung, die an der Straße von Soissons in unsere Gräben einbrach, wurde durch Gegenstoß vertrieben. — Ostlich der Maas drangen böbische Stoßtrupps in die französischen Stellungen nordlich von Paderanville ein und führten eine Anzahl Gefangene zurück. — Leutnant Gontemann schloß zwei feindliche Feststellungen ab.

### Ostlicher Kriegshauplath:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auslebende Geschützaktivität bei Dünamurg, südlich von Smorgon und bei Brody. Vier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Seeresfront des Generalobersten Erzherrzog Josef: Südlich von Tarnowitz wurde hartnäckig gekämpft; unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein. — Auch in der Sereth-Riederung und an der Soltva wurden nach Abwehrfeuer und in Gegenrichtung Vorteile erzielt. — Zwischen Brodno- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz vieler Widerstande der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm. — In den letzten Tagen wurden im Titus-Nordmit über 1400 Gefangene gemacht und 30 Wägen erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In beiden Richtungen der Bahn Jockani-Abdul-Kou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Übergang über die Soltva erzwungen. — In erditterten Gegenkämpfen suchten die Gegner unter Einsatz starker Waffen unser Vordringen zu hemmen; alle, ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter schwersten Verlusten.

### Razebonische Front:

Nichts Besondere.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(W. Z. B.) Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegshauplath:

Seeresgruppe des Generalobersten von Mackensen: Südlich von Jockani gewonnen die verbündeten Truppen nach erdittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russischer Artillerie die Ostseite des Soltva.

Seeresfront des Generalobersten Erzherrzog Josef: Westwärts der Citozstraße haben die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generalobersten von Rohr gegen die verbündeten Stellungen von Dereczan vor. — In diesem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Orts. Mit schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Wägen erbeuteten. Auch nordöstlich von Soltva an der rumänischen Westseite wurden die Russen unter aufeinander dem Verstoß viele vertriebene Stellungen überlassen. In der Putna-Tal bei Soltva und südlich von Gernowits wurden Feststellungen erzielt. Gegenangriffe der durch Soltva vorrückenden russischen Infanterie vermochten keine Änderung herbeizuführen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Brody hielten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

### Italienischer Kriegshauplath:

Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Geiseln ab.

### Balkan-Kriegshauplath:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

### Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 8. auf den 9. August haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

### Flottenkommands:

## Politik und Krieg.

Von Richard Gädte.

Die letzten großen Kampfstage zeigen eine so starke gegenseitige Beeinflussung von Politik und Kriegsführung, wie sie selten in diesem Kriege gleich deutlich sichtbar geworden ist.

Im Osten war es den Einflüssen der westlichen Diplomatie, die ebenso bedeutend wie geschickt arbeitete, gelungen, bei den kriegswilligen neu zu entzünden. Infolge dessen wurden die Massen des Heeres mit allen Mitteln bearbeitet, um auch bei ihnen den Kampfeswillen wieder anzufachen. Bruckstein konnte also am 30. Juni seine Offensive beginnen, die er nach alttrübsamer Manier ohne Rücksicht auf Massenerluste vornahm. Ein in geistiger Erziehung groß gewordener Mann kam natürlich durch die einfache Aufgabe der Einführung der Demokratie wieder seine eigene militärische Methode, noch die Lichtigkeit und Festweise seiner Truppen mit einem Schlag ändern. Innerhalb dieser Schranken aber schlugen sich die Russen tapfer wie immer, wie einst unter Nikoloi bei den Karpothenstürmen und unter Brusilow selbst während des Sommers 1916. Nicht die neue Staatsform, sondern die furchtbaren Mutterverluste und das schließliche Scheitern aller Angriffe nach kurzen Anfangserfolgen übten dann sofort ihre Rückwirkung auf den Geist der Truppe aus. Die Mannesjucht löste sich von neuem, Unlust und Müdigkeit gewannen wieder die Oberhand, wie das übrigens auch bei festeren und besser geschulten Verbänden nach großen Misserfolgen zu geschehen pflegt.

Da die deutsche Seeresleitung mit dem Wiedereinsteigen des Krieges im Osten nun doch einmal rechnen mußte, nutzte sie die Gelegenheit zu einem starken Gegenstoß aus. Ueber ihre letzten Ziele hat sie sich natürlich nicht geäußert, aber schon die Wiederberührung von Skopalitz und der Bukowina war in politischer Beziehung von höchster Bedeutung. Der am 19. Juli einleitende Angriff der Deutschen traf die russischen Massen in einer üblen Verfassung; nur noch einzelne Truppenteile schlugen sich mit hingebender Tapferkeit, andere, wie auch die berühmte Garde, wichen unterverhältnismäßig schnell, gaben ihre Stellungen ohne Befehl ab oder verweigerten gemeinlich den Gehorsam. Der mit größter Zuversicht geführte Stoß der Deutschen warf so nicht nur die 11. russische Armee in ratlosem Vorgehen über den Sereth und über den Jbruc zurück, sondern zog sofort die 7. und bald auch die 8. russische Armee in den Strudel des Rückzuges mit hinein. Die Operationen, die anfänglich von Jborow in Richtung auf Tarnopol geführt waren, zogen sich mehr und mehr nach Süden und wuchsen sich zu einem umfassenden Angriff von Norden, Westen und Süden gegen die Bukowina aus, der den linken Flügel des russischen Heeres in eine gefährliche Lage brachte. Vielleicht haben nur die Schwierigkeiten des Gebirges und die Regenverhältnisse, die den Vormarsch des deutschen rechten Flügels hemmten, einen Teil der russischen Streitkräfte vor einer Katastrophe bewahrt. Die richtige Breitenabdeckung moderner Heeresfronten steht allerdings in umfangreichen Unternehmungen nach der Art von Sedan ohnehin im Wege.

Die sehr ungünstige Lage des russischen Heeres übte alsbald ihre Rückwirkung auf die innerpolitischen Verhältnisse aus; die autoritären Elemente gewannen in der Regierung die Oberhand, General Korniloff übernahm den Oberbefehl nur unter der Bedingung unumschränkter Vollmacht und völliger Abhängigkeit in seinem Amte von äußeren Einwirkungen. Die Tobesfronte wurde wieder eingeführt. Im weiteren Verlaufe rief der fortgeschrittene Rückzug des russischen Heeres dann die Regierungskräfte in Petersburg hervor, vielleicht auch nicht ohne Mitwirkung der englischen und französischen Diplomatie. Da der Arbeiter- und Soldatenrat die Übernahme der Regierungsgewalt und der Verantwortung ablehnte, wurde Kerenski mit der Diktatur beauftragt, der mit seinem Rücktrittsgeld eine geringfügige aber geistreiche Arbeit getrieben hatte. Ob es Artill ist, daß sich die russische Seeres auf der

Grenze Podolens und der Bukowina seit dem 5. August in dem zweiten Raume zwischen Tarnopol und der Stadt Sereth zu neuem, starkem Widerstande aufgefaßt haben?

Inwieweit die jährliche Vollgenossenschaft nun Erfolg haben wird, muß einfach abgewartet werden. Wir sehen nur, daß die Niederlagen die Richtung der russischen Politik bisher nicht geändert, sondern befestigt haben; die haben Kerenski anscheinend auch zu dem Entschlusse getrieben, mit den Bolschewisten und Leninisten entschieden abzurechnen. Kann er die in der Heimat stehenden, politisierenden Truppenteile an die Front toerlen, kann er die Drieberger dort hin zurückführen, so werden ihm Maßnahmen zur Verfügung stehen. Ob aber die Gewaltmaßnahmen nun mehr als äußerliche Mannesjucht beruhen und Kriegsbefestigung in den Truppen erwecken werden, ist immerhin eine andere Frage. Besonders wenn sie neue Niederlagen erleiden und keine Zeit zur Erholung erhalten. Wie lange aber mag Kerenski sich in dem tiefen Verfall der inneren und äußeren Politik auslassen? Die Entlohnung der inneren und äußeren Politik Russlands wird jedenfalls auch in der nächsten Zeit von den kriegerischen Ereignissen beeinflusst werden und ihrerseits wieder auf diese zurückwirken.

Der große Angriff der Engländer in Flandern ist durch die politischen Beziehungen der englischen Regierung nicht weniger hervorgerufen worden als der Angriff Brussilows im Osten. Solange man in England an den eigenen und an den französischen Kriegszustand festhält, muß man immer wieder zum Angriff antreten. Dementsprechend haben auch die verdinglichen englischen Zeitungen gegen Ende Juli betont, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch den Wirtschaftskrieg nicht zu besiegen seien. „Deutschland kann nur im Felde und nicht in der Speisekammer geschlagen werden“, meinen die Evening News. Nur durch Hauptkraft kann Deutschland besiegt werden, erklärt der Oberherr. Er sowohl wie der Statist glauben, daß der Krieg noch ein Jahr oder länger dauern könne. Würde England den Krieg fortsetzen, ohne anzugreifen, und würde es auf die militärische Hilfe Amerikas warten, so wäre dies ein Beweis dafür, daß es von der Wirkungslosigkeit des U-Boot-Krieges überzeugt wäre. Aber Lloyd George ist davon nicht so überzeugt, wie er brüllt und er rechnet auch nicht unbedingt auf die Wirksamkeit des amerikanischen Heeres in Europa. In seinem Sinne predigt er seinen Landsleuten mit eindringlicher Stimme, daß der Gipfel des Berges nicht mehr fern sei. Berechtigt ist, daß der Gipfel des Berges nicht mehr fern sei, und daß es nur noch einer letzten Anstrengung bedürfte, ihn zu erklimmen. Er will die warrende Jüdischkeit erfüllen.

Die Geschichte Englands gibt ihm anscheinend ein Recht dazu. Auch vor etwas über hundert Jahren, im Kampf gegen Napoleon, war es nahe dem Ende seiner Kraft; aber es harte aus, und die Katastrophe in Russland, der Abfall Jords, die Erhebung Breußens verhalfen ihm zu einem vollen Triumph, gaben ihm seine heutige Weltstellung. Diesmal rechnet es auf die Hoffenlosigkeit seiner Heere und seiner Kriegsmittel, solange die Mittelmächte in Russland noch beständig werden. Darum arbeitet dort seine Diplomatie mit allen Mitteln, darum hat er aber auch am 31. Juli in Flandern angegriffen und nicht länger gesögert. Lloyd George spottet über unsere Unzufriedenheit mit den Ergebnissen dieses Angriffs. Wenn er nur den tatsächlichen Erfolg betrachtet, der zwei, und am wenigsten Dmitten vier, Kilometer Raum gewonnen hat, so mag auch der Engländer eine gewisse Befriedigung empfinden dürfen. Wenn er aber auf das eigentliche Ziel schaut, dann mag seine ganze Redegewandtheit nicht hinreichen, um den tiefen Zweifel breiter englischer Massen zu überwinden.

Ueber den politischen Wert der flöndrischen Riste kann man verschiedener Ansicht sein; ihr augenblicklicher militärischer Wert aber ist von größter Bedeutung. Die Festlegung des englischen Heeres in Ostende und Zeebrugge würde außerdem Stimmungen in der Welt lösen, die vielleicht große politische Rückwirkungen hätten. Darum dürfen wir die Engländer als achtbar ansehen, solange die blutigen Verluste ihres Angriffs unsere Stellung an der Küste nicht zu erschüttern vermögen. Darum aber müssen wir auch mit neuen wuchtigen Sturmberufen rechnen, vielleicht auf breiterer Front und mit größeren Massen als am 31. Juli und am 1. August. Und wir müssen mit ihrer baldigen Erneuerung rechnen, die noch der U-Boot-Krieg tödliche Wirkungen geübt hat, die die Technik ihrer Angriffsvorbereitungen bedrohen. Das englische Heer verliert seine Angriffskraft, sobald kein Schwäbelschorn, seine Tanks, seine Flugzeugmaschinen eine nennenswerte Berzierung erleben. Das U-Boot kann in diesem Sinne für uns eine Hilfswaffe auf dem Schlachtfelde werden.

## Aus dem Westen.

Die Alliiertenkonferenz in London.

Die Konferenz der Alliierten in London ist noch nicht beendet. Ueber ihre Beschlüsse wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Was darüber im einzelnen gemeldet wird, dürfte leerer Phantasien sein. Der Korriere des Tages wollte wissen



Wissen, daß eine Revision der Kriegsziele gemäß den russischen ...

Das amtliche Dokument, das über die Konferenz Agence ...

Uns dem Osten.

Der Angriff der Heeresgruppe Madenien.

Nach dem erfolgreichen Sturm der deutschen Truppen bei ...

Nachdem die Mäunung Westbaldians Tatische zu sein ...

Gegen Kerenffis Diktatur.

Kopenhagen, 10. August. Trotz der schärfsten Maß ...

feuilleton.

Von Flandern nach Litauen.

Blaufrische Front, Ende Juli.

Vor 10 Tagen noch in Flandern. Tag und Nacht größte ...

Dieses Lande des besiegten Soldaten sind in diesen drei ...

drangen Maximalisten in das Gefängnis ein und befreiten ...

Politische Rundschau.

Mittwoch, 11. August.

Die Reform des Hilfsdienstgesetzes. Vor einigen Tagen ...

Recht im Kriegsmat. In Stelle des zum Unterstaats ...

Die Erhöhung der Volkseinkünfte. Das Reichsoberamt ...

England.

250 Millionen Pfund Sterling Anleihe. Das Unterhaus ...

Frankreich.

Der neue Marineminister. (Agence Havas.) Charles ...

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Angestelltenversicherung im Jahre 1916. Das Direc ...

24 184 Anträge auf Gewährung eines Selbstverständ ein, z. B. ...

Parteinachrichten.

Das Friedensziel der englischen Arbeiterpartei.

Daily Telegraph veröffentlicht ein Memorandum des ...

Die englische Arbeiterpartei und die Stockholmer Kon ...

land sei eine weite Ebene, eine Ide Steppes. Aber schon in Cit ...

Wenn man auf die Karte sieht, so ist Litauen best mit Or ...

Wenn man der blauen Front sich nähert, so fällt vor allen ...

sieht hinter dieser Front nicht die zahllosen schematisch ruinierten ...

Stappe und Verwüstung hier — das ganze Leben hinter der ...

Von Litauen nach Litauen — von Frankreich nach Litauen ...



Wohlt, daß seine Haltung gegenüber Stockholm sich seit der Rede im Unterhause nach der Rückkehr aus Paris geändert habe. Branting gab dem Vertreter der Daily News in Stockholm eine dringende Warnung für die englischen Arbeiter mit, in der letztere aufgefordert werden, nach Stockholm zu kommen. Die Abwesenheit würden riskieren, im Unrecht zu sein.

Aus das Vorstehende bereits gefestigt, ging folgende Meldung ein: Die Arbeiterkonferenz nahm mit 1846 000 gegen 550 000 Stimmen die Entschiedenheit an, Delegierte nach Stockholm zu schicken.

Die Amerikaner erhalten keine Pässe nach Stockholm. Watin meldet aus New York: Lansing verweigerte dem Sozialistenführer Gilquist die Pässe für Stockholm.

**Lothales.**

**Rüstringen, 11. August**

Die Hebungslifte über die Müll- und Kalfasienabfuhrgebühren liegt vom 11. bis zum 24. August auf und sei auf die betreffende Bekanntmachung des Magistrats hingewiesen.

Karhoffelabgabe. Auf ein Hektoliter der Karhoffelabgabe werden in der nächsten Woche 400 Gramm und auf den Aushüttung Nr. 2 8 Pfund abgehoben.

Befehlsgabe der Obsternte? Die Hebungslifte melden: In der Reichsstelle für Obst und Gemüse fanden gestern Beratungen zwischen den Vertretern der Regierung und verschiedenen Interessentenkreisen über die Befehlsgabe der Apfel-, Birnen- und Pflaumenente statt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch dürften sie zu dem Ergebnis führen, daß die von dem Leiter der Reichsstelle, Herr v. Tilly, in der letzten Versammlung des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland bereits angekündigte Befehlsgabe der Obsternte wirklich durchgeführt werden wird.

Zwei Zigarrenfabriken verfaßt. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden aus der Wirtschaft Zum Wänter Schüssel in der Gensendstraße mittels Einbruch 71 Kisten Zigarren gestohlen. Die Diebe entspurten sich als zwei Lohndienerinnen, welche durch einen Rüstringer Schuhmann identifiziert wurden. Die Zigarren konnten daher der Eigentümerin wieder zugestellt werden.

Feldbüchse. Um die Diebstähle auf den Gartenparzellen der Werkstätten des Eisenbahnamt und dem Gensendstraße zu verhindern, haben sich die Wächter der einzelnen Parzellen zu einer Vereinigung zusammenschlossen, um die Jeder Tag und Nacht zu bewachen. Jeder Parzelleninhaber erhält eine von der Arbeiterliste ausgestellte Ausweiskarte, ohne die er nicht zu seinem Acker kommen kann. Diese Karten werden am Sonntag den 12. d. Mts. von 9 Uhr ab beim 3. Aufzug an die einzelnen Wächter abgehoben.

**Wißlinschwanen, 11. August.**

Stand der Kriegsammlung der Beamten und Arbeiter der Kaiserl. Post. Bis Ende Juni waren von den Beamten und Arbeitern gemeldet 904 045,77 M., im Juli sind gemeldet: a) Arbeiteramtlung 40 297,83 M., b) Beamtenamtlung 3 204,75 M., zusammen 43 502,58 M., von der Firma Detweiler in Bremen gestiftet 312 M., von der Firma Bolshim, Seil- und Kabelwerk in Frankfurt 78 M. Hieron sind bisher ausgegeben worden: 1. Einmalige und laufende Unterhaltungen an die Angehörigen der zur Hälfte Einvermählten: a) bisher 583 316,81 M., b) im Juli 88 517,19 M., zusammen 671 834 M., 2. für ein Sparlohnbuch 214 000 M., 3. Unterhaltungen an Beamten 10 600 M., 4. Unterhaltungen an Offizieren und Witz-Kontingente 8 443,38 M., 5. Unterhaltungen an Vereinen zur Unterhaltung von Kriegsteilnehmern 51 950,14 M., 6. Weihnachtunterstützung 1914 11 500 M., 7. Weihnachtunterstützung 1915 (Gesamtausgabe 29 407,65 M.) 23 582,77 M., 8. Weihnachtunterstützung 1916 (Gesamtausgabe 10 080,10 M.) 41 420,10 M., 9. für Rogelung des Witzlinschwanen Wehrmanns und Rüstringer Arbeiter 2 200 M., 10. laufende Unterhaltung an das Artillerie-Depot a) bis Ende Juni 50 318,60 M., b) im Juli 2 002,46 M., zusammen 52 321,06 M., Gesamt-Ausgabe 834 831,39 M. — Verfügbare und bereitgestellt angelegt: 1. Reservefonds der Beamtenamtlung 30 000 M., 2. Reservefonds der Arbeiteramtlung 30 000 M., 3. auf der Sparkasse zu 3 Prozent 60 884,51 M., Summa 120 884,51 M.

**Korträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

Adler-Theater: Heute, Sonntag, den 12. August finden zwei Aufführungen der Johann Strauß'schen Meisteropette Der Jägerbaron statt. Die Nachmittagsvorstellung beginnt um 3 30 Uhr zu ermäßigten Preisen. Allenfalls geht die ausverkauften Hause dieses herrliche Werk über die Bretter und hat stets den besten Erfolg zu verzeichnen. Montag und Dienstag sind die letzten Aufführungen und es ist sehr empfehlenswert, sich frühzeitig mit Karten zu versehen, da eine sehr starke Nachfrage nach Plätzen ist und die guten Plätze in kürzester Zeit vergriffen sind. Täglich laufen bei der Direktion Schreiben ein, die hier bereits 22 mal aufgelieferte Schlagopette Die Gardschloßlentin nach dem letzten Aufführung gefangen zu lassen. Es ist noch für Witzlinschwanen ein große Stellenzeit, doch ein Stück ist aufgeführt wurde, wie die Gardschloßlentin, und dürfte dieses der beste Beweis für den wahren Wert des Wertes sein. Um nun den Wünschen des hiesigen Publikums aus in dieser Weise nachzugehen, geht am Mittwoch den 15., Donnerstag den 16. und Freitag den 17. August zum ersten Mal die Operette Die Gardschloßlentin in Szene. Der Balletvorverkauf zu diesen Vorstellungen beginnt am Montag.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Am Sonntag findet die Eröffnung der Vorstellungen von Infanterie H. Haume, eine weitere Gedeihe aus jüngerer Zeit, statt. Das Hauptinteresse erregt dabei allerdings ein durchschlagender Erfolg mit seinen Aufführungen. Erfahren sei, möglichst die Nachmittagsvorstellung zu besuchen, da entsprechend die Abendvorstellung stets überfüllt ist.

Wohltätigkeitskonzert. Am 20. August findet zum Besten der U-Boot-Spende ein Konzert im Gewerkschaftssaal statt, das von Hr. Ernst Richter im Verein mit den Herren Otto Witzke und Eduard von Wittmann der 2. Musikregiment dirigiert werden wird. Hr. Ernst Richter, Leiter des als Chorleiter der geschätzten und um unser Wohlsein verdienten Zel.-Schr. Herrn. Raab Richter, hat nach mehrjährigem Besuch der Mus. akademischen Hochschule zu Berlin ihre Studien bei der tüchtigsten bekannten Gesangsleiterin Frau Inger-Oppert in Leipzig fortgesetzt, die sich ihre Ausbildung aus eine ihrer besten und hoff-

nungsbereiten Schülerinnen besonders angelegen sein ließ. Hr. Richter verfügt über eine umfangreiche, kräftige, dabei des Schmelzes nicht entbehrende Sopranstimme. Sie hat sich wiederholt mit gutem Erfolg auf der Bühne und im Konzertsaal versucht und steht auch hier in bester Erinnerung durch ihre Wirkung in weltlichen und geistlichen Konzerten. Der Besuch des Konzerts, dessen Fortschritte noch bekannt gegeben werden wird, kann angelegentlich empfohlen werden.

Das Kino-Parcett Metropol ist am Sonntag den 12. August wieder eröffnet, aber nur für einen Tag. Da der Besitzer H. E. Wände eine größere Renovierung seines Lokales vorgenommen hat, beginnt der nächste Spielplan erst am Freitag den 17. August und wird voraussichtlich diesen Monat nur jede Woche drei Tage gespielt werden. Unter anderem bringt das Metropol am Sonntag den 12. August das erstklassige Lustspiel Walzermächte.

**Aus aller Welt.**

Ein Dampfer Kasse gestohlen. Ein von Reuß nach Rassel abgehender Dampfer, der 240 Tonnen Kohlen im Werte von 200 000 Mark enthielt, ist auf 20 Pfund ausgeraubt worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark gesetzt worden.

46 000 Mark Geldbrot. Die Strafkommission in Barentz verurteilte den Holzfabrikanten Zeiler aus Rindabod, der sich selbst der Behörde angeeignet hatte, daß er Holzschindeln nach Norddeutschland vorgekommen habe, zu 46 000 M. Geldbrot. (W. L. W.) Feuer in einer englischen Fabrik. Am Mittwoch Abend brach in einer Fabrik in Barling, einer Vorstadt Londons, Feuer aus. 13 Personen verunglückten tödlich, viele andere wurden verletzt.

**Hochwasser.**

Sonntag den 12. August: vorm. 8.45 Uhr, nachm. 9.30 Uhr. Montag, 13. August: vorm. 10.05 Uhr; nachm. 11.00 Uhr.

**Letzte Telegramme.**

**Neue Antarktis-Boots-Arbeit.**

(W. L. W.) Berlin, 11. August. (Amtlich.) Von den Antarktisbooten sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wieder 21 000 Dr.-R.-Z. verkauft. Unter den verkauften Schiffen befanden sich: der italienische Dampfer Golo (1679 T.) mit Kohlenabgabe; ein brennstoffreicher großer Dampfer, der aus Eisenerze herausgeschmolzen wurde; ferner ein Dampfer über 7000 Tonnen, der allem Anschein nach Munition geladen hatte. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

**Die französischen Nationalisten und die russische Republik.**

(W. L. W.) Berlin, 11. August. In einem Artikel der Volk. Sta. heißt es: Vorläufig hat in Russland die Stunde der Sozialrevolutionäre geschlagen, die sich offenbar für stark genug halten, um auch in der Zentralmacht des Schatzes die herrschende Stellung zu ergreifen. In der nationalen Presse Frankreichs wird bereits auf die unersättliche Ausnutzung seiner diktatorischen Gewalt aufgefordert. Jede Debatte darauf hin, daß man, wenn es mit der Revolution nicht ginge, es nochmals mit dem Jaren verliert werden müßte. Deutlicher, so heißt es in den vertriebenen Blättern, könnte den Russen gar nicht gesagt werden, wie es die Ententebrüder mit der russischen Freiheit meinen. Wollen die Republikaner nicht für die westlichen Imperialisten verblenden, dann müssen sie zugrunde gehen.

**Widerstand gegen die Militärpflicht in Amerika.**

(W. L. W.) Bern, 11. August. Der Korrespondent der Morningpost meldet unter dem 8. August, daß in Michigan, Georgia und anderen Staaten des Südenswens Aushebungen gegen die Militärverpflichtung stattgefunden haben, wobei es zum Blutvergießen kam.

**Kein Zermansfreiz in New York.**

(W. L. W.) New York, 11. August. Nach einer Meldung durch Reuters Bureau ist zwischen den Seeleuten und

ihren Arbeitgebern über die Wohnung und Arbeitsbedingungen eine Verständigung erzielt. Durch diese Lösung der Fragen werden genügend Arbeitskräfte, die das Land zu betätigen im Begriffe ist, frei.

**Schwedischer Dampfer versenkt.**

(W. L. W.) Stockholm, 11. August. Zeitungsmeldungen zufolge wurde der schwedische Dampfer Dabala, 871 D.-R.-Z. groß, mit einer Ladung Papiermasse auf der Fahrt nach London versenkt.

**Zur Stockholmer Konferenz.**

(W. L. W.) Berlin, 11. August. Morgenblätter melden: Mit Bezug auf die Nachrichten der Stockholmer Konferenz meint der Vorrats, daß immer noch neue Kommunikation ausgebrütet würden, habe man vorzichtigerweise für wahrscheinlich zu halten.

**Großes Brandunglück in Toulouse.**

(W. L. W.) Toulouse, 11. August. Die Kaene Gados meldet: Ein Brand von außerordentlichem Heftigkeit ist heute nacht 2 Uhr im Hauptbahnhof ausgebrochen. Trotz ständiger Hilfe muß das Theater als zerstört angesehen werden. Man gibt auch die Hoffnung auf, das anliegende Stadthaus zu retten.

**Friedländers Vermächtnisse.**

(W. L. W.) Berlin, 11. August. Der verstorbenen Geheim-Kommerzienrat von Friedländer-Paul hat, wie der Berl. Vol.-Ztg. berichtet, neben anderen wohltätigen Stiftungen drei Willen zur Errichtung eines Instituts für die Robbenfänger in Scherischen, der Heimat des Verstorbenen, bestimmt.

**Hierzu eine Beilage.**

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hülich — Verlag von Paul Hug — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

als mit den Österreichern — nicht die Sprache, nicht die Religion, nicht einmal das Recht und die Wirtschaftsweise. Diese Völker, von denen uns die Aitauer am nächsten stehen, haben alle ihre eigene kraftvolle Geschichte. Sie haben sich nach Frieden. Aber sie hoffen, daß der Friede ihnen mehr bringt als die Grabesruhe, die er sie Ruhland verdammt. Zwingen, Dienen und Fremel zagt es sich. Von Frieden nach Frieden. Was den Frieden die Pfaffen, so werden hier im Osten die Stämme ihre Rechte auf Freiheit an.

Dr. Rudolf Köpfer, Kriegsberichterstatter.

**Was ist eine Registertonne?**

Die Erfolge unserer U-Boote werden dadurch auf Zahlen gebracht, daß man die Menge der vertriebenen Registertonnen angibt. Diese Bemessung ist gutzufinden als diejenige, bei der nur die Zahl der vertriebenen Schiffe zum Ausdruck kommt. Es bedeutet doch einen wesentlichen Unterschied, ob ein kleines Fischerboot aus der Strecke gebracht wird, oder ob der übliche Torpedo ein Kriegsschiff trifft. Es wird dem Leser auch ohne weiteres klar sein, daß diese Registertonnen, denen er in den Zeitungen so oft begegnet, ein zweifelhaftes Maß sind. Was ist nun aber eine Registertonne?

Das Wort „Tonne“ ist etwas vieldeutig. Im Schallunterricht tritt es gewöhnlich als eine Gewichtseinheit auf und man lernt, daß eine Tonne 1000 Kilogramm beträgt. Hier noch an dem alten Maßstab festhält, macht daraus 20 Zentner. Aber die Registertonne ist etwas völlig anderes: sie stellt nämlich ein Raummaß dar. Insofern bezieht sich ihr Begriff mit demjenigen, den etwa der Brauer mit dem Kubfuß Tonne verbindet. Für ihn ist sie nämlich ein Gefäß, das 100 Liter aufnimmt; sie bedeutet also ebenfalls ein Raummaß. Die Größe der Registertonne ist durch England bestimmt worden. Sie beträgt nämlich 100 englische Kubfuß. Nun mit ein Fuß englisch 30,477 Zentimeter, und damit wären 100 Kubfuß 283 Kubmeter aus, wobei einige Regelmäßigkeiten in der Registertonne ist also ein für uns völlig unbrauchbares Maß, das für Berechnungen so unbrauchbar wie möglich ist, das aber vornehmlich noch nicht zu besitzigen sein dürfte.

Bei Handelsschiffen versteht man nun unter Registertonnen die Gesamtheit aller Räume, die das Fahrzeug enthält. Dazu gehören bei Dampfern auch die Räume, in denen die nützlich-

gen Kohlen mitgeführt werden, die sogenannten Kanter, ferner die Maschinen- und Speisemäuler. Lieberhaupt zählen dazu alle Gefasse, in denen sich die Menschen befinden, die zur Führung des Schiffes nötig sind, sowie die Räume für Vorräte, Kartes, Werkzeuge und dergleichen. Nun ist aber klar, daß die Räume, die auf dem Boden oder auf dem Decken der Schiffe stehen, die einen besonderen Rolle spielen, und daß erst ihre Zahl die Leistungsfähigkeit des Schiffes einigermaßen kennzeichnet. So führt die Rechnung auf die Register-Tonnen, deren Begriff ohne weiteres klar ist. Alle Abgaben, die von Schiffen in Häfen und dergleichen zu entrichten sind, richten sich nach der Zahl der Register-Tonnen. Man kann bei einem Schiff den Register-Tonnen und den Lieberdruck über diesen für sich bestimmen; hinwieder wird aber bei der Vermessung oder Bemessung nur der Gehalt an Register-Tonnen festgehalten und dann der Register-Tonnen nach einem bestimmten Prozentsatz bestimmt.

Will man den Wert einer Handelsflotte kennzeichnen, so wird dazu natürlich auch die Register-Tonne gebraucht; aber man bringt dabei zum Ausdruck, daß eine Tonne auf dem Dampfer bedeutend mehr wert ist, als auf dem langsame fahrenden Segler. Man bringt daher die Tonne der Dampfer mit dem dreifachen Betrage in Anschlag. Wie das geschieht, soll ein einfaches Beispiel erläutern. Eine ganz kleine Flotte bestche aus einem Dampfer und einem Segelschiff, von je 5000 Register-Tonnen. Dann ist der sogenannte „effektive“ Tonnengehalt gleich dreimal 5000 und einmal 5000, gleich 20 000 Register-Tonnen. Natürlich läßt sich auch hier natürlich eine Netto- und Bruttorechnung unternehmen.

Nun darf sich man freilich nicht vorstellen, daß in einem Handelsflotte der Raum einer jeden Register-Tonne völlig mit Ladung ausgefüllt sein müsse. Sehen wir ein kleineses Schiff, dessen voll Wasser, so wird es schwimmen. Wiegt man es aber auch voll Wasser, fällt man also einen ganzen Kubraum mit Wasser aus, so sinkt es natürlich unter. Es ist freier klar, daß man bei nicht in solcher Menge laden kann, daß auf jede Register-Tonne 283 Kubmeter Wasser schwimmen könnte. Das vermehrte ein Schiff nur in dem Maße auszulasten, daß man die Zahl der Register-Tonnen künstlich niedrig gehalten hätte. Nur bei Raumvollung und ähnlicher Frucht lassen sich alle Ladungen vollstopfen, und man erhöht dann den Tonnengehalt dadurch, daß man auf Deck noch allerschön Lasten aus Holz und Segeltuch erhebt. Die Zahl der Register-Tonnen kann dadurch erheblich vermehrt werden, so daß sich die Tragfähigkeit

des Schiffes besser auswirken läßt. Bezeichnend sind die hoch aufgetürmten Deckgebäude auf jenen Dampfbooten, die auf den amerikanischen Strömen die großen Raummotoren bestücken.

Die bei den Schiffen vorkommenden Tonnengaben sind natürlich sehr verschieden. Es seien einige beigefügt, damit ein Bild entworfen werde, welche Größen etwa vorkommen können. Die Statistik weist mit 23 876 Tonne gewertet. Weiß aber dagegen man weit niedrigeren Beträgen. So findet man in den Nachrichten über deutsche Schiffe Beträge von 7000, 3000, 1800 bis herab zu 222 Register-Tonnen. Gewiß gibt in seiner Abhandlung über den Weltverkehr im Geographischen Handbuch von Andreas Sandars an, daß der Rettonnengehalt der den Gütertransport durchführenden Schiffe im Mittel 2000 Einheiten betrage. Bei einem Schiffe von 3781 Register-Tonnen wurde in den Zeitungen angegeben, daß es 6130 Tonne Tragfähigkeit habe. Hier handelt es sich auch um Gewichtstonnen. Rechnet man mit 2000 Register-Tonnen, die jenes Schiff haben mag, so würden sich an Wasser bereits 2000 mal 283 oder 5660 Gewichtstonnen in den Kabinräumen unterbringen lassen. Diese Zahl reicht schon nahe an 6130 heran. 6130 „Tonne“ lassen sich also sehr wohl in einem Schiffe von 3781 „Tonne“ verladen, was allerdings wäre, wenn die Tonne nicht in doppeltem Sinne bezeichnet wurde.

Wenn man den Betrag von einer Million Register-Tonnen als Maß benimmt, so erhält dieser eine ganze Breite und Höhe von je 141 Meter. Selbst wenn ein solcher Raum nur zu einem Teil gefüllt wird, nimmt er doch ungeheure Mengen von Gütern auf. Die nach Millionen von Register-Tonnen zählende Flotte unserer U-Boote bedeutet daher einen schreckenerregenden Verlust an Wert für unsere Gegner. Und dieser Verlust ist nicht nur auf die vom Meer vertriebenen Ladungen, sondern auch auf die Zerstörung an Schiffszimmern, den die betreffenden Flotten zu belagern haben.

Von sollte das Wort „Register-Tonnen“ ausmeiden. Es ist eine halb englische Bezeichnung, die ziemlich unklar ist, weil man zunächst nicht weiß, was man hier unter dem „Register“ verstehen soll. Das besser ist das Wort „Raumtonne“, denn man etwas leichter versteht mehr und mehr begreift.

**Oldenburg.**

**Städt. Großmarkt für Gemüse und Obst**

Im nächsten Lagergebäude, Holtenauerstraße 2, täglich vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr

**Verkauf von Gemüse und Obst**

unmittelbar an Selbstverbraucher wie auch an Wiederverkäufer in Mengen von 10 Pfd. an zu stets niedrigen Tagespreisen. [2719]

**Das Licht-Luft-Bad des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde**

Wilhelmsh.-Rüstringen (e. B.) an der Siebelsburger Str. ist eröffnet.

**Bade-Tarif.**

Für Mitglieder (Jahreskarte) 1,50 Mk.  
Für Nichtmitglieder (Jahreskarte für Familie) 4 Mk.  
Für Nichtmitglieder (Jahreskarte, Einzelkarte) 3 Mk.  
Für Nichtmitglieder (Monatskarte) 1 Mk.  
Einzelkarte für Erwachsene 0,20 Mk.  
Einzelkarte für Kinder 0,10 Mk.  
Einzelkarte für Militär ohne Charge 0,10 Mk.  
Zelleinnahme für Mitglieder (Jahreskarte) 6 Mk.  
Zelleinnahme für Nichtmitgl. (Jahreskarte) 8 Mk.  
Schwimmplatzmiete für das Jahr 0,50 Mk. 210  
Einnahme Karten für Nichtmitglieder sind beim Eintritt im Licht-Luft-Bad zu haben.

**Mir oder mich?**

Vorjährl. Bericht der deutschen Sprache, 2. Reden, 3. Schönschreiben, 4. Rumbild., 5. Stenographie, Stolze-Schrey, 6. Maschinen schreiben, 7. Buchführung (einf., dopp. u. amer.), 8. Handelsrechnen, 9. Dreifach, 10. Rechtslehre, 11. Fremdwörterbuch, 12. Geographie, 13. Englisch, 14. Englisch, 15. Der gute Ton. 15 vorjährl. Lehrbücher je 41. 20 Nachh. L. Schwarz & Co., Berlin 14 S. [2875]

**Kauf fortwährend neue u. gebrauchte Möbel, Betten, sowie ganze Haushalte u. abse die höchsten Preise.**

H. Hoch, Wilhelmshaven, Str. 80 [1329]

**Zu kaufen gesucht ein kleiner blauer Wagen.**

6. Sonnenamp, Ulmenstr. 24

**Gesucht Dachdeckergehilfen und Dacharbeiter**

Dachdeckermeister **Rohsan**, 2876 Wörsenstr. 100.

**Strassenhändler**

mit eigenen Wagen zum Verkauf von Granat gesucht.

**Freiwillige Kriegshilfe**, Königsstraße 24. [2904]

**Bürogehilfin**

welche auch Fertigkeit in der Stenographie und im Maschinenschreiben besitzt zum höchsten Eintritt gesucht.

Bemerkung: Bewerbungen sind zu richten an das [2907]

**Betriebsamt der Stadt Rüstringen.**

Gelübt auf sofort eine Frau zum Kartoffelkäufen für den ganzen Tag.

Frau Dollmann, Holtenstr. 15. [2902]

**Bekanntmachung.**

Die Bebauungspläne über die Müll- und Füllstellenabfuhr gehören für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. liegen in der Zeit vom 11.-24. August einschließlich im Rathhausa-Jobelinstraße, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einsendungen sind zur Vermeidung der Zurückweisung innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Stadtmagistrats einzubringen.

Rüstringen, den 10. August 1917. 2918

**Stadtmagistrat.**  
Dr. Lucien.

**Bekanntmachung.**

Auf Abschnitt A 1-6 der Käsekarte wird vom Dienstag, den 14. d. Mts., ab in den Verkaufsstellen der Molkerei Neuende, des Konsumvereins und des Wertvollfahrtsvereins

**1/4 Pfund Oldenburger Spezialkäse** verabfolgt.

Rüstringen, den 11. August 1917. 2917

**Kriegsverorgungsamt.**

**Kartoffeln.**

Es werden abgegeben für die kommende Woche auf Kartoffel-Bezugsabschnitt Nr. 2

**8 Pfund Kartoffeln, auf Einzelntel-Anteil der Kartoffel-Karte 400 Gramm.**

Käufer den bekannt gegebenen Geschäftsfällen werden Kartoffeln abgegeben im Lager des Kriegsverorgungsamtes, Wörsenstraße. Der Verkaufspreis beträgt 11 Pf. für das Pfund Rüstringen, den 11. August 1917. [2920]

**Stadtmagistrat.**

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf die bisherigen Veröffentlichungen und aus Anlaß der erneuten Kellerüberflutungen infolge Rückstau aus den Kanälen wird hiermit erneut bekanntgegeben:

Die Hausbesitzer sind zum Einbau von Rückstaueröffnungen in allen den Fällen gesetzlich verpflichtet, wo Einläufe, Abgüsse usw. tiefer als die Straßenoberfläche liegen. Sie haben für jeden Schaden, der ihnen oder Dritten durch Rückstau aus dem Kanalnetz infolge Ueberschusses der Rückstaueröffnungen oder anderer Teile der Entwässerungsleitungen entsteht.

Eine erfolgte baupolizeiliche Abnahme befreit nicht von dieser Verpflichtung.

Rüstringen, den 8. August 1917. [2872]

**Stadtmagistrat.**  
J. H. Haefner, Stadtbauinspektor.

**Während der Gerichtsferien**

sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwälte von Wilhelmshaven und Rüstringen an Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden

**nachmittags geschlossen.**

**Täglich frische Granat**

Freiwillige Kriegshilfe Hannover u. Linden e. B.

Verteilung Hochfestlicher 2903

**Wilhelmshaven, Königsstraße 24, Laden.**

**Oldenburg.**

Sonntag, 12. August, nachm. 4 Uhr, im Saale der Union, Heiligengeiststr.:

**Öffentliche Eisenbahnerversammlung**

— Tagesordnung: —

Die Eisenbahner im Weltkrieg (Referent: Verbandsvorsitzender Landtagsabgeordneter Bruner aus Berlin).

**Freie Aussprache.**

Zu dieser Versammlung sind alle im Betriebe der Eisenbahn tätigen Personen freundlichst eingeladen. 2887

**Der Eisenrufer.**

**Kriegs- und Volkstüchen**

der Stadt Rüstringen.

Am Sonntag den 12. August sind geöffnet von 11<sup>1/2</sup> Uhr an die Röhren

**Markthalle, Bismarckstraße, Ulmenstraße, Wörsenstraße.**

Die Röhrenverwaltung. 2902

**Adler Theater** [2911]  
Direktor Paul Mennen.

Sonntag 2 Vorstellungen 2

Nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr u. Abends 8 Uhr

Strach Meistersoperette

**Der Zigeunerbaron**

Zum deutlichen Kaiser

Gösterstraße 110.

Täglich Soufflekonzerter.

Um geneigten Zutritt bittet 4494] O. Raschke.

**Theater Burg Hohenzollern**

Gastspiel

**Blatzheim**

Sonntag den 12. August 1917: 2 Vorstellungen 2

Anfang: nach m. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

In beid. Vorstellungen zum ersten Male

**Infanterist Pflayne**

Eine heitere Geschichte aus der jetzigen Zeit in drei Akten.

Blatzheim in d. Tüfelrolle.

Vorverkauf vormitt. v. 11<sup>1/2</sup> — 1 Uhr nachm. von 2<sup>1/2</sup> Uhr an. Theaterfenspr. Nr. 27

Um einen Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird das geehrte Theaterpublikum gebeten, die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen. [2912]

**Wohltätigkeitskonzert**

am Montag den 20. August abends 8.30 Uhr, im Saale der Weidwerbschule zu Gunsten der

**Reichs-U-Bootspende.**

Mitwirkende:

Fräul. Gertr. Rühner, Sopran  
Herr Konzertmeister Otto, Violine  
Herr Wilske, Cello  
Herr Schacht, Klarinet. 2912

Preise der Plätze: 1. Sperrh. 3 Mk., 2. Sperrh. 2 Mk., 1. Platz 1 Mk. — Buvorverkauf in Kohles Buchhandlung, Rooststraße, Niemeysers Zigarren-Geschäften, Eck Göker- und Bismarckstr., Marktstraße, Eck Parkstraße.

**Decker's Mühlenhof.**

Jeden Mittwoch und Sonntag: 2933

Wittmodys Anfang 7 Uhr. = Sonntags Anfang 4 Uhr.

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.**

Sonnabend den 11. August abends 8.15 Uhr:

**Johannistfeuer.**

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Spieldirektion: Curt Born.

Vorverkauf in Niemeysers Zigarren-Geschäft, Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooststr. [2887]

**Die Dampfwaschanstalt Frauenlob**

W. Grimmt, Margaretenstr. 7 — Fernsprecher 550 —

reinstig Hausaltwäsche nach Wunsch von 25 Pfund an, in kürzester Zeit als Rasch- oder Trockenwäsche. Einer jeden Bestellung bitte die genaue Maße nach Angabe der Gewandstücke (nicht im einzelnen) beizufügen, da sonst jede Verantwortung abgelehnt werden muß. Schnapffertige Wäsche wird nach einzelnen Stücken berechnet, nicht nach Gewicht. [2925]

**Freies Rohfleisch**

prima

am Montag den 13. August, 9. Soeten, Gerichtstr. 11

Nur 1 Tag!

**Metropol**

Kino-Varieté.

Sonntag, 12. August

Anfang abends 7 Uhr

**Walzer-Nacht.**

Lastspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle Hanni Weiss

Kassiert von Herrn Felsen.

Und sie fanden sich wieder!

Drama in 3 Akten.

Fr. Else Leander, Instrum.-Künstlerin

4 Geschw. Mignca, die mod. Eliboten

Salvator, das tanzende Unikum.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

**Grosse Kinder-Vorstellung.**

Änderungen im Programm vorbehalten.

Hierzu ladet ergebenst ein 2909

**W. C. Lübeck.**

Nur 1 Tag!

**Heppener Bürgergarten.**

Schöner, schattiger Garten am Plage.

Jeden Sonntag Konzert

von 4 bis 11 Uhr. [2643] Aug. Hilde.

**Möbel**

geb. Bettstellen in all. Breit. Sofas, Polstermöbel, Spiegel, Spiegelgläser, Tische, Stühle, Vertikals, Kleiderkasten, Seiten-Schrank, billig zu verkaufen. Schade, Müller, Grenzstr. 54.

**Danksagung.**

Für die zu unserer Eltern-Hochzeit erwiesenen Höflichkeitstheilen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren besten Dank. 2914

Herrn Altmanns u. Frau Anna Graf. Schroeder.

**Deutscher Buchbinder-Berband.**

Zahlreiche Rüstringer-Wilhelmshaven.

**Nachruf!**

Dem Mitgl. des im Olyer geworden ist unser junger, hoffnungsvoller Kollege

**Theodor Meyer**

aus Rüstringen. Im Alter von kaum 20 Jahren hat ihn am 17. Juli in Frankreich die feindliche Kugel dahingerafft. Die tiefste Trauer wird dem so früh Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. [2916]

Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshaven.**

**Nachruf!**

In der Nacht vom 8. zum 9. August fand im hiesigen Saale in Flanben den Heidenhof unser braves Mitgl.

**Ernst Pohlmann**

Die Wöge verliert in ihm einen treuen, pflichtbewussten Kameraden, dem ein ehrendes Andenken bewahrt werden muß. [2915]

Der Kommando. Janßen.

**Carbid**

Bestellungen für diesen Winter wollen meine werten Kunden bis spätestens zum 15. d. Mts. bei mir einreichen. [2849]

**Fritz Droste**

Rüstringen 1

Wörsenstraße 70. — Rem. Loden.

**Freie Turnerhaft Rüstringen.**

Sonnabend, 11. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.

**Monatsversammlung**

bei Friedrich, Eck Schiller- und Mellumstraße.

Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

2905] Der Vorstand.

**Wilhelmshavener Begräbnisstätte.**

Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr:

**General-Verammlung**

im Werkspielhause.

— Tagesordnung: —

1. Rechnungslegung.

2. Vorstandswahl.

3. Betreff Beitragsverhöb.

4. Verschließenes.

Um rege Beteiligung wird gebeten. [2886]

Der Vorstand. Wöger.

**Grütmahers Speisehaus**

Kaaffstr. 6

Täglich: 2406

**Mittag- und Abendessen**

**R. Winter**

Färberei und chem. Waschanstalt

Rüstringen, Peterstraße 59

**Möbel**

geb. Bettstellen in all. Breit. Sofas, Polstermöbel, Spiegel, Spiegelgläser, Tische, Stühle, Vertikals, Kleiderkasten, Seiten-Schrank, billig zu verkaufen. Schade, Müller, Grenzstr. 54.

**Danksagung.**

Für die zu unserer Eltern-Hochzeit erwiesenen Höflichkeitstheilen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren besten Dank. 2914

Herrn Altmanns u. Frau Anna Graf. Schroeder.

**Deutscher Buchbinder-Berband.**

Zahlreiche Rüstringer-Wilhelmshaven.

**Nachruf!**

Dem Mitgl. des im Olyer geworden ist unser junger, hoffnungsvoller Kollege

**Theodor Meyer**

aus Rüstringen. Im Alter von kaum 20 Jahren hat ihn am 17. Juli in Frankreich die feindliche Kugel dahingerafft. Die tiefste Trauer wird dem so früh Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. [2916]

Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshaven.**

**Nachruf!**

In der Nacht vom 8. zum 9. August fand im hiesigen Saale in Flanben den Heidenhof unser braves Mitgl.

**Ernst Pohlmann**

Die Wöge verliert in ihm einen treuen, pflichtbewussten Kameraden, dem ein ehrendes Andenken bewahrt werden muß. [2915]

Der Kommando. Janßen.

**Carbid**

Bestellungen für diesen Winter wollen meine werten Kunden bis spätestens zum 15. d. Mts. bei mir einreichen. [2849]

**Fritz Droste**

Rüstringen 1

Wörsenstraße 70. — Rem. Loden.

**Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshaven.**

**Nachruf!**

In der Nacht vom 8. zum 9. August fand im hiesigen Saale in Flanben den Heidenhof unser braves Mitgl.

**Ernst Pohlmann**

Die Wöge verliert in ihm einen treuen, pflichtbewussten Kameraden, dem ein ehrendes Andenken bewahrt werden muß. [2915]

Der Kommando. Janßen.

**Carbid**

Bestellungen für diesen Winter wollen meine werten Kunden bis spätestens zum 15. d. Mts. bei mir einreichen. [2849]

**Fritz Droste**

Rüstringen 1

Wörsenstraße 70. — Rem. Loden.



## Die Fabel von den hohen Arbeiterlöhnen während des Krieges.

S. A. K. Ein weit verbreiteter Irrtum ist die Vorstellung von den hohen Löhnen, die die Arbeiter insgesamt heutzutage erzielen. Fast selten nur findet sich in den nicht zur Lohnarbeiterkategorie gehörigen Kreisen ein vernünftiger Mensch, der nach die Ansicht vertritt: Es ist nicht zu begreifen, wie bei den jetzigen geradezu wahnwitzigen hohen Löhnen der notwendigen Lebensbedürfnisse die Masse der Arbeiterklasse es noch ertragen bringt, das Leben zu fristen. Um so mehr jedoch finden sich die Leute, die mit ihrem Urteil über die Arbeiter schnell zur Hand sind und einfach erklären: „Ach, die Arbeiterkategorie, die steht sich gut! ... Was die heute für Geld verdient! ... Aber der Mittelstand und die Beamten, die sind es, die am meisten leiden müssen!“ Die Arbeiter werden fernerhand etwa auf gleiche Stufe gestellt mit den Kriegsgewinnern und Kriegsgewinnern, überhaupt mit allen denen, die beunruhigt etwas zum Leben Nötiges verkaufen, und, ganz gleich, ob es sich nun um Kleine oder Große unter ihnen handelt, soll alle an Freiheiten zu erschaffen werden, was sie nur kriegen können. Die Schuld an solch unzutreffendem, verbittern dem Gerede über die Arbeiter trägt vor allem eine gewisse Presse, die die Nachrichten von den hohen Kriegslöhnen der Arbeiter in der Munitionindustrie in die Welt hinausposaunt, gelegentlich auch Zahlen über die Höhe der Löhne bringt — und natürlich auch hier zumeist nur die Ausnahmefälle — und dann verallgemeinernd schlussfolgert. Jetzt da, so steht sich unsere Arbeiterkraft! Es heißt nicht: es sind dies die Ausnahmefälle, und es handelt sich bei allen zusammengekommen nur um einen kleinen Bruchteil der gesamten Arbeiterkraft; nein, einfach: so verdient die Arbeiterkraft.

Demgegenüber muß festgehalten werden, daß es sich bei den Arbeitern, die im Vergleich zu den sonst gewöhnlichen Löhnen im Kriege „viel Geld“ verdienen, immer nur um bestimmte Gruppen handelt, so vor allem unter den direkten Munitionsbearbeitern und dann auch aus jenen Gewerbebetrieben, die mit der Munitionindustrie in nächster Verbindung stehen und dabei unter Arbeiternangel leiden, aber teilweise doch nicht um alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die überhaupt in der Munitionindustrie beschäftigt sind. Und selbst diese, alle zusammengekommen ergeben immer erst einen Bruchteil der gesamten Arbeiterkraft.

Sie es mit deren Löhnen steht, darüber gibt eine Arbeit des Reichlich Statistischen Amtes eine bemerkenswerte Uebersicht, die in der Nordd. Allg. Ztg. vom 27. Juli d. J. (zweite Ausgabe) veröffentlicht ist. Das Statistische Amt (in den Monaten März und September der Jahre 1914, 1915 und 1916 Erhebungen veranstaltet, um zu ermitteln, wie sich während dieser Zeit der durchschnittliche Tagesverdienst der Arbeiter entwickelt hat. Und zwar erstreckt sich diese Erhebungen auf die verschiedensten Industrien und auf nur erwachsene männliche und weibliche Arbeiter. Das Statistische Amt betont selbst, daß die Fiktion von absoluten Gültigkeit keinen Anspruch erheben, schon weil sie gewonnen wurden auf Grund von Erhebungen nur an Stichprobentagen und weil diese Erhebungen sich naturgemäß auch nicht auf alle Arbeiter erstrecken konnten. Aber da das Amt keinen Umstand anspricht, der dafür spricht, daß etwa das ermittelte Lohnbild sich ungünstiger als die Wirklichkeit darstellt, so kann nach dieser Richtung ein Widerspruch gegen die ermittelten Durchschnittslöhne kaum erhoben werden. Und wie stellen sich nun diese Löhne? Sie liegen bei der Gesamtzahl der männlichen Arbeiter der betroffenen Gewerbegruppen von 5, 17 März im März

1914 auf 7, 55 Mark im September 1916; bei den weiblichen Arbeitern in dem gleichen Zeitraum von 2, 29 Mark auf 3, 53 Mark. In Prozenten ausgedrückt beträgt die Gesamtsteigerung 46 Proz.; also nicht ganz die Hälfte des Lohnes vor dem Kriege.

Da steht schon die Frage auf: wie wenige unserer Lebens- und sonstigen notwendigen Bedarfsartikel sind während des Krieges nur um die Hälfte verteuert worden? Manche sind ja um das Drei-, Vier-, Fünf-, Sechsfache im Preise in die Höhe gegangen. Oder nehmen wir die Kohlen in ihrer absoluten Höhe. Wer von den gedankenlosen Nachbarn des Märchens von den hohen Arbeiterlöhnen ist etwa imstande, heute noch mit 7, 55 Mark Lohnverdienst eine starke Familie angemessen zu erhalten? Die ermittelten 7, 55 Mark, schmälern aber bei näherer Betrachtung auch noch zusammen, noch ehe man sich etwas dafür kauft. Da es sich um eine Ermittlung handelt, die natürlich an Werttagen gewonnen wurde, so kann man die natürlich an Werttagen auch nur für jeden Werttag in Anrechnung stellen. Der Mensch jedoch will auch Sonntag leben, und so schmilzt die zur Veranschlagung verfügbare Lohnsumme schon vollkommen und verringert sich auf 6, 47 Mark. Wo aber bleiben diejenigen, die mit ihren Löhnen weit weiter unter dem hier in Betracht gezogenen Durchschnitt verbleiben? Jeder Kenner der Arbeiterverhältnisse weiß, daß es sich hier um viele Hunderttausende, um Millionen handelt. Schon der einfache Umstand, daß unter den in der Erhebung des Statistischen Amtes eingeschlossenen Industrien sich auch die Eisen- und Metallindustrie befand, legt den Gedanken nahe, daß unter den betroffenen Arbeitern sich auch mancher der hochbezahlten Munitionsarbeiter befinden habe und so unter diesen Befragten allein schon sehr viele den ermittelten Durchschnittslohn nicht erreicht haben können. Will man hierüber aber bestimmtere Zahlen haben, nun, so sehe man sich etwa die auf der letzten Textilarbeitergeneralversammlung in Augsburg in die Öffentlichkeit hinausgerufenen Gläubigerdienste von Armeen von Textilarbeitern an: Bodenwerdendienste von 20, 15, 10 Mark und noch darunter; Gegenüber, wo Bodenwerdendienste von 20 bis 25 Mark schon als gute Mittelverdienste gelten; Eisenbahnbediensteten von 25, 22, 20 Mark und noch darunter; alles Zahlen, die von der Presse, die allseitig die Fabel von den hohen Verdiensten der Arbeiter verbreitet, sein untergeschlagen wurden.

Zu dieser Presse gehört auch die liberale Rheinische Zeitung, die in ihrer zweiten Morgen Ausgabe vom 31. Juli bei ihrer Betrachtung der hier erörterten Erhebung des Statistischen Amtes u. a. zu dem Resultate kommt, daß bei nahe alle übrigen Klassen der Bevölkerung, die mit seitem Einkommen angestellt waren, z. B. die höhere und mittlere Beamtenkategorie aller Grade viel mehr Grund zur Unzufriedenheit hätten als unsere Arbeiter“ ... (Nicht ausgeführt die höhere und mittlere Beamtenkategorie, nicht die untere! D. R.) ... Zusammenfassend muß also betont werden, daß die Arbeiterkraft ebenfalls den Anblick aus der Teuerungsverhältnisse am besten gefunden hat, während die übrige erwerbstätige Bevölkerung entweder mit geringeren Abschlagszahlungen in der Gehalt von Teuerungszulagen zu zufrieden sein mußte oder überhaupt gezwungen ist, mit den Gehältern vor dem Kriege auch jetzt noch auszukommen.

Da, da kommt es doch ganz darauf an, wie viele dieser Gehälter auch schon vor dem Kriege weit höher standen als die domianien und jetzigen Löhne der meisten der Arbeiter. Auf jeden Fall gibt die Rheinische Ztg. hier ein Beispiel jener unangebrochenen Verallgemeinerung, gegen die wir uns zu wenden haben.

Was will gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen das Bild belagern, gehalten auf Grund einer Rinderzahl von Ausnahmefällen, das dann noch sofort zum Vorbild

wird, wenn man in unzulässiger Weise verallgemeinert. Und auch wo dies nicht geschieht, vertritt man gewöhnlich zu bedenken, daß diese hohen Verdienste erzielt werden, um den Preis vieler Ueberstunden und Sonntagarbeit; daß sie vielfach wieder auf ein Wenig oder Nichts zusammenzuschmelzen, daß die bis zum äußersten gehende Strafklausur eine viel höheren Aufwand an Rohungsmitteln zur Voraussetzung hat, und daß sie trotzdem oft bezahlt wird mit rapidem Kräfteverfall.

Die Arbeiter im allgemeinen haben allen Grund, der Fabel von ihren hohen Löhnen, wo gedankenlos oder übelwollende Leute sie äußern, energisch entgegenzutreten, solange sie leider nur Fabel ist. Auch die Zahlen des Reichlich Statistischen Amtes bieten ihnen hierzu die Handhabe.

## Parthenachrichten

Reichstagsabg. August Erdmann ist nach der Rhein. Ztg. aus der Partei ausgestiegen. Er tritt wahrscheinlich zu den Unabhängigen über.

## Aus dem Lande.

### Erhöhung der Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrer durch Verordnung.

Die Petition des Bundes der Reichsbeamten und die Unterstützung derselben durch die Landtagsabgeordneten hat Erfolg gehabt. Der Großherrscher hat auf Grund des Artikels 137 Ziffer 2 und des Artikels 193 des revidierten Reichsgrundgesetzes eine Verordnung erlassen, durch welche die bisher gewährten Kriegszulagen eine Erhöhung erfahren. Die Verordnung ist verfassungsgemäß von allen Ministern gegengezeichnet.

Die Verordnung bedingt die Herabsetzung des möglichen § 4 des Zulagengesetzes und erhält er dadurch folgende Fassung:

Bei Gewährung der Kriegszulage werden berücksichtigt der Beamte, seine Ehefrau und seine Kinder unter 15 Jahren, sowie ferner sonstige erwerbsunfähige Angehörige, deren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend von dem Beamten bestreut wird. An Stelle der fehlenden Ehefrau kann auch eine andere weibliche Person berücksichtigt werden, die zum Haushalt des Beamten gehört und von ihm unterhalten wird.

Die Kriegszulage beträgt im Jahre bei einem steuerbaren Jahreseinkommen, anlässlich der darin berücksichtigten Kriegszulage,

	bis	von mehr als
	2300 Mark	2300 bis 4800 Mark
	einschließlich	einschließlich
für alleinstehende Beamte	120 Mark	— Mark

männlich

für die Ehefrau	180	144
für jede weitere Person	156	144

Die Kriegszulage beträgt der Steigerungsbetrag 12 Mark mehr.

Beamte mit einem steuerbaren Jahreseinkommen von mehr als 2300 oder 4800 Mark erhalten die Kriegszulage bis zur Erreichung desjenigen Gesamteinkommens (steuerbares Jahreseinkommen und Kriegszulage), das sich ergeben würde, wenn sie ein steuerbares Jahreseinkommen von 2300 oder 4800 Mark hätten.

Die Staatsregierung wird nach dieser Gewährung von Kriegszulagen nicht umhin können, für die Post- und Steuerbeamten, sofern sie nicht von Reichs bereits Kriegszulagen erhalten haben, nach dieser Richtung für sie zu sorgen und auch für die staatlichen Beamten der öffentlichen Sicherheit, die Grenzbeamten, die in dem fraglichen Gebiete nicht mit einbezogen sind.

## Feuilleton.

### Als Zwischendeckeward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Kneubogen.

(Nachdruck verboten.)

„Das hatte ich mir doch gedacht!“ rief er hoch erfreut. „Jungens, jetzt trinkt noch eine Runde, dann geht's zu sein. Dem habe ich versprochen, daß wir heute noch kommen. Dieser, du gehst aber auch mit. Sich drücken gibst nicht!“ Und damit umarmte er ihn so frohlich, daß er sich weiteren Liebköningen kaum entziehen konnte.

„Nicht aber schon einen schweren gehoben, Emil.“ lachte der Dide. „Alle auf, laß mich los, ich gebe mit.“

Bei sein Koojen ging es bereits lustig zu. Das Gramophon spielte das Seemannslied, als Emil, die Stiegen überfliegend, mitten in das Lokal sprang. Auch hier waren schon wieder Matrosen, Decker, Trimmer und andere vom Bahio.

„Hierher, Wohlwollen! Wir sitzen zusammen, jetzt verlassen wir erst mal ein Plund!“ Damit warf Emil ein Brausigmarthl auf die Schwänke, und der Wirt stellte dafür so viel Bier auf den runden Tisch, daß auch kein einziger Wlos mehr Wlos gefunden hätte.

„Nun trinkt, singt und verkauft unser Kerger, heute gehen wir doch nicht mehr an Bord. Sein, bring nur immer Bier, ich begahle!“ Mit diesen Worten sammelte Emil zum Rüber und drehte ein Lied, in das alle begeistert einstimmten. Der Dide hatte sich in eine Ecke gedrückt, um möglichst ungestört seine Beobachtungen machen zu können. So war es nun, das leuchtliche Schiffswoll. Kaum selten Boden unter den Füßen, und alle guten Boräfte, die sie auf der Reise gefast hatten, setzten in die Hände.

„Was meinst du, Dider, wenn die Rederei den Leuten gleich nach Einlaufen des Schiffes ausblüht, dann wäre jetzt schon alles fertig betrunken, kein Mensch ging mehr an Bord und die me. Die ist eben einfach das Schiff, wie es ist, leben, und gingen davon. Aber weil erst übermorgen abgebaut und der morgige Tag zur Arbeit ansiehe, wird, so müssen sie schon ihre Pflicht bis zu Ende tun, denn: nichts tut weber, als ein

lauer verdient Geld zum Schutz noch für Strafen an der Feuer sich oxydieren lassen zu müssen. Morgen wird das Schiff klar gemacht, übermorgen wird auf dem Seemannsmat abgehaut, gleichzeitig wieder angebeuert und wenn du noch eine Reise mitmachen willst, so brauchst du dich nur zu melden.“ erklärte Reinhold.

„Danke herzlich,“ erwiderte der Dide. „mir lang's.“ Die Wogen gingen hoch. Die Wöter wurden von allgemeinen Gaudium zerfließen, und eine in den Schiffe-freizeiten wohlbekannte Karfentule lang mit schnapsheller Stimme die neuesten Gollenhauer, abwechselnd mit ernstlichen Melodien.

Ein Feuerboots fuhrte Leute für einen Kohlendampfer nach Afrika. „Leute,“ rief er, „gute Feuer, leichte Arbeit, wer fährt mit? In fünf Tagen fährt die Jambor nach Ostafrika. Wer Lust hat, kann sich bei mir melden.“

„Erst wollen wir uns für unser Geld hier in Hamburg amüßieren, dann ist's immer noch Zeit,“ so entschlossen sich die meisten. Aber einige, die schon erklärt hatten, unter keinen Umständen eine weitere Reise auf dem Bahio mitmachen zu wollen, setzten sich zu dem neuen Arbeitgeber und erkundigten sich nach Einzelheiten.

So verging der Abend, die Mannschaften hatten geholt, gegessen und geschuft. Sie wurden müde, denn der ungewohnte Alkohol hat seine Wirkung. Auch der Dide wurde, daß sein Kopf schwer wurde; er sagte zu Reinhold: „Nur glaube, ich kann gar nichts mehr betrogen. Morgen müssen wir nochmals schwer arbeiten, komm, laß uns an Bord gehen.“

„Sie braden fast alle zusammen auf. Der Heimgang war leicht vergnügt. Frühlich begrüßte die lustige Schaar den herauskommenden Morgen. Zwei und zwei untergefaßt, hangend und hingend, schweiften sie dem Hafen auf. Emil, der lustigste unter ihnen, hatte sich unterwegs eine Dornen-entzündung, mit der er großlich die Polonaise eröffnete. Die Güte verkauft, trug er deren einen, wackelnden Federhut auf seinem Kopf, und als die Gesellschaft auf das ankommende Jahrboot warten mußte, konnte er mit der Donna einen Tango, den sich manches Berufstänzerpaar hätte ansehen können. Es war heller Tag, als der kleine Dampfer am Bahio anlegte. Emil hatte seinen grünen Federhut noch auf dem Kopf. „Den bringen wir dem Jonny mit.“ lachte

er und warf den Hut auf dessen leeres Bett. Jonny war auch ausgelogen. Sundemide warf sich der Dide in sein Bett und schlief bald ein.

„Nicht denn hier jemand drinnen, dann mach doch mal auf! Was soll denn das heißen, sich einzuschließen? Da ist doch sicher was nicht in Ordnung?“ hörte der Dide im Halbschlaf. Anhaltendes Klopfen gegen die Tür weckte ihn vollends. Scherer hob er seinen Kopf und sah hinter in die anderen Kojen, kein Jonny, keine Spur vom „Kongen Karl“. Ein grüner Federhut — sonst vor allem leer. Was war denn nur los? Er versuchte sich zu bettmen, aber sein Kopf schmerzte ihn betatt, daß er gar nicht denken konnte. Regungslos lag er da.

„Die Kerls haben jemand in der Kube,“ jetzt erkannte er die Stimme des Rüchens. „Das kostet euch eure Feuer. Jungens, merket nur, der Bernalter holt den Hauptkassier und dann wird das Rest angehoben.“ Schließend ging der Rüchender den Gang hinunter, da hielt's den Diden nicht mehr länger. „Was meint denn der nur?“ dachte er, sprang rasch auf und legt er sich zu Reinhold Kopf ruhig in der oberen Kojen schlafen. „Nächst mal meinen Kopf in kaltes Wasser,“ schloß er, aber kaum hatte er damit begonnen, da wurden von außen unter furchtbarem Schimpfen Schüssel an der Kabinentür probiert. Der Dide unterdrück für einen Augenblick sein schlüßendes Gesicht, öffnete die Kabinentür und fragte erkaut:

„Was ist denn hier eigentlich los?“ Bernalter, Rüchender und der Barber standen vor der Tür. Offenbar verärgert und enttäuscht prallten sie zurück, als der Dide angefiel auf der Schwelle erfielen.

„Was soll denn das heißen, sich hier einzuschließen? Sie wird schon keiner stellen. Wo sind denn die anderen? Denn ihr, ihr braucht jetzt nicht mehr zu arbeiten? Solch ein Benehmen ist mir so im Leben noch nicht vorgekommen,“ so schimpfte der Bernalter, er regte sich furchtbar auf und kam in die Kabinen, diese zu durchsuchen. Sein erster Blick fiel auf den schlafenden Reinhold. Er rüttelte ihn, doch schwer fiel der immer wieder auf sein Kaper zurück. Der Dide fühlte seinen glühenden Kopf im Wasser. Duffig schaute der Bernalter drein. Der Rüchender und sein Schotten, der Barber, hatten sich distret verzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Sard. Der köstliche Überapparat ist wieder in Reich gelebt. Annahmen und Aufträge werden täglich bei dem Hauswart, Frau Thiele besichtigt, entgegengenommen. Es wird Gemüse aller Art, Obst und Kohl getrocknet.

Die neuen Fleischpreise. Der Amtsvorstand macht bekannt: Vom 10. d. Mts. an werden folgende Höchstpreise für den Verkauf von Fleisch im Bezirk des Amtsvorstandes festgesetzt: Rindfleisch 1.90 M., Schafschmalz 2.30 M., Schweinefleisch 1.70 M., Schweinefleisch 2.30 M., Schweinefleisch 1.60 M.; Leberwurst 2 M. Käsepreise werden sich für je 1 Pfund.

Die neuen Höchstpreise für Kartoffeln sind nach einer Gesamtprüfung des Amtsvorstandes wie folgt festgesetzt: 1. für Kartoffeln, die in der Zeit vom 12. bis einschließlich 22. August zur Ablieferung kommen, auf 7.50 M. für den Zentner, 2. für Kartoffeln, die in der Zeit vom 23. bis einschließlich 31. August zur Ablieferung kommen, auf 7 M. für den Zentner, 3. für Kartoffeln, die in der Zeit vom 1. bis 14. September zur Ablieferung kommen, auf 6.50 M. für den Zentner.

Oldenburg. 'Auslandsware' auf dem Gemüsemarkt. Mit Inkrafttreten der Höchstpreise ist das heimische Gemüse aus den Gemüsehandlungen verschwunden. Was jetzt verkauft wird, ist 'Auslandsware' zu 'Auslandswaren'. Eine Kontrolle von Mitgliedern des Konsumanten-Ausschusses ergab, daß alle in der Stadt besuchten Geschäfte 'Auslandsware' führen zu Preisen, die weit über den Höchstpreisen stehen. Dabei wurde konstatiert, daß diese Preise ebenfalls noch große Zuschläge aufweisen. Nur in zwei von den besuchten Geschäften waren Waren zum Höchstpreis zu haben. Der Verkauf der Auslandsware durch den freien Handel führt zur Unrentabilität. Es ist dringend zu fordern, daß alle Auslandsware nur durch die Gemeinden abgegeben werden darf. Dadurch nur allein kann dem Verkauf der Auslandsware Einhalt getan werden. — Im Hinblick darauf ist mitgeteilt, daß der Konsumanten-Ausschuss sich mit den Zuständen auf dem Gemüsemarkt eingehend beschäftigt.

In seiner letzten Sitzung war ein Vertreter des Magistrats erschienen, der sagen mußte, daß die Zustände unrentabel seien, daß die Beschränkungen und Vorschriften nur auf dem Papier gestanden hätten, und daß sich niemand um sie gekümmert habe. Eine betrübende Antwort dieser Frage sei bisher nicht möglich gewesen, weil ein einheitliches Vorgehen der nordwestdeutschen Bezirke, zu denen auch Bremen und Hamburg gehören, nicht zu erreichen gewesen sei. Dabei sei auch die Stadt Oldenburg maßlos gewesen. In dieser Beziehung sei jetzt eine Änderung eingetreten. Die genannten Bezirke hätten sich zu einem vereinten Vorgehen gegen die zu hohen Gemüsepreise entschlossen. Es sollen u. a. einheitliche Kleinhandelspreise festgesetzt und ihre Einhaltung erzwungen werden. Für das ganze Nordostland Oldenburg gelten von jetzt ab einheitliche Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise. Der Scheidewahl soll durch idare Wohnstätten unterbunden werden. Die alte Forderung des Konsumanten-Ausschusses, daß die Preise an einer gut sichtbaren Stelle in den Geschäften ausgehängt werden, soll jetzt für die Gemüsehändler erfüllt werden. Die Behörde hofft durch diese Schritte eine Besserung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Der Vertreter des Magistrats wies besonders darauf hin, daß zu den jetzt veröffentlichten Preisen genügend Ware auf dem hiesigen Großmarkt zu haben sei. Der Konsumanten-Ausschuss will unter diesen Umständen von weiteren Schritten, besonders von der Einkerzung einer Verammlung zunächst absehen. Er dürfte seine Mitglieder dringend, auch überorts die behördlichen Maßnahmen zu unterstützen, vor allen Dingen eben Voll, in denen seitens der Käufer die Höchstpreise überschritten werden, rücksichtslos unter voller Namensnennung dem Ausschuss zur Kenntnis oder bei der Behörde zur Anzeige zu bringen. Denn der die Höchstpreise nicht beachtende Käufer ist in gleichem Maße strafbar wie der Verkäufer.

Heimarbeit. Der Hauptberufsnachweis Steinweg 14 macht bekannt: Die nächsten Ausgaben erfolgen: Montag den 13. August für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben A, B, C bis 49, C bis 5 alle Nummern. Dienstag den 14. August für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben G bis S alle Nummern. Mittwoch den 15. August für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben T bis R alle Nummern, S Nr. 1 bis 10.

Der Schweinefleischmarkt dieser Woche brachte hinsichtlich der Preise keinerlei Veränderungen. Schwundwettferl festsetzen durchschnittlich nur 12 bis 15 Mark pro lebenden Kanibal. Größere sogenannte Käuferpreise wurden viel nachgefragt für gute Preise, waren aber nur wenig vorhanden. Der Gesamtbestand des Marktes besitzerte sich auf etwa 400 Tiere.

— Zur Warnung dient ein Urteil, das gestern vom hiesigen Schöffengericht gefällt wurde. Die Frau eines Schlossers aus Donnerode ergriff eine Pfeifette, die ihre Tochter gefunden hatte, zu enterte den darauf bezeichneten Namen, schrieb den Namen ihres Mannes darauf und ließ sich dann auf diese Karte Porzellan geben. Sie befrucht in der Verhandlung, den betr. Namen auszubitteln zu haben, sollte das aber dem sie behauptenden Gendarm gegenüber zweimal ausgegeben. Der Amtsvorstand beantragte nur ein Schuldbild wegen Unterschlagung und 20 M. Geldstrafe, das Gericht erachtete aber auch eine Unterbindung als vorliegend und verhängte über die bisher völlig einwandfreie Angeklagte eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

Oldenburg. In der letzten Gemeinberatsitzung wurde folgende Tagesordnung erlegt: Der Vorbeside, Gemeinbeside, Rosenbaum, letzte dem Gemeinbeside die Beschlüsse der Gemeinberatsitzung 1917/18 vor und machte die erforderliche Mitteilung, daß eine Erhöhung der Gemeinbeside nicht notwendig sei. Die Steuer wird also in diesem Jahre in derselben Höhe erhoben wie im Vorjahre. Nach kurzer Aussprache wurden die vorliegenden Voranschläge vom Gemeinbeside genehmigt. — Sodann beantragte der Lebensmittelausschuss (sollt mit im Vorjahre 500 000 M., jetzt 600 000 M. Kredit zur Verfügung zu stellen. Die Aussprache ergab die Zustimmung der erstgenannten Stimme und erfolgte Bewilligung, damit sie in der Lage ist, in geschäftiger Weise für die Gemeinde arbeiten zu können. — In einem Schreiben des Amtes Oldenburg wurde ersucht, eine Probeversicherung für die von der Militärkommission ausgehenden Kriegsvorbereitung Pferde einzuführen. Die Versicherung soll ein Aufgeld für die von der Militärkommission gebotenen Preise und den jeweiligen Marktpreisen sein. Da nach eingehender Aussprache festgesetzt wurde, daß eine Probeversicherung nicht erstrebenswert sei, wurde das Schreiben des Amtes in obigen Sinne erledigt. — Auf Antrag des Schulvorstandes wurde den Pensionsberechtigten der Gemeinde das Gehalt von 50 M. auf 60 M. erhöht, ebenfalls den Hauswartern Brüning und Ottmann das Feuerungsgeld von 80 auf 100 M. pro Hofe und Jahr. — Vom Weltzweigamt Oldenburg, welches die Gemeinde mit elektrischem Strom versorgt, war eine Abrechnung des vergangenen Geschäftsjahres eingegangen. Hieraus erhält die Gemeinbeside 97.91 M. Erstattet wurde, daß der Betrag genau nicht hoch sei, der wegen der Einrückung aber gerade jetzt in der Höhe doppelt empfunden werde. — Vom Lehrerzweigamt war ein Schreiben eingegangen, um dem am Wohnort gegen die Verweigerung der Jugend gebühren wurde. U. a. bittet der Verein um Anstellung einer Gemeinbeside, die überall da, wo es notwendig sei, eingegraben habe und somit in einem großen Arbeitsfeld tätig sein könnte. Dieser Wunsch wurde im großen Ausmaß genehmigt, jedoch die zur nächsten Gemeinberatsitzung zurückschieben. — Auf Antrag teilte der Gemeinbeside vor, daß das Vieh der neuen Ernte in besserer Qualität ausfallen würde und vorzugsweise auf ein gutes Viehweidwerk abzugeben könnte. Dieweil ist im Interesse der kleinen Rinder sowie der älteren Bevölkerung und speziell der Kranken sehr zu begrüßen. — Hierzu wurde Punkt 3 in verteilung Sitzung erledigt.

Oldenburg. Zur Proberversorgung. Die wöchentliche Brotmenge ist infolge desfalls der Fleischpreise vom 12. August d. J. an auf 4 Pfund erhöht. Die bisherige Berechnung der Kapazität für Kinder vom vollendeten 1. bis zum vollendeten 2. Lebensjahre wird aufgehoben. Da die Brotarten bereits bis zum 14. September 1917 zugestellt sind, wird hiermit bestimmt: 1. Mit dem Beginn der kommenden Proberversorgung können abgegeben sein, entnommen werden: auf den Weizenbrot für roten und blauen Brotsorte 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl; auf die Brotbrotmische für roten Brotsorte 750 Gramm Brot; 2. Für Kinder vom vollendeten 1. bis zum vollendeten 2. Lebensjahre werden auf Antrag vom Redeamt gegen Vorlage der weißen Brotkarte für die Dauer der Gültigkeit der zurückgegebenen Brotkarten rote Brotarten abgegeben.

Oldenburg. Drei Bauernhöfe abgebrannt. Aus Rortorf in Schleswig-Holstein wird gemeldet: Ein gewaltiges Feuer am Dienstag in der ländlichen Ortschaft Borgstedt, 5 Kilometer von Rortorf gelegen, zum Ausbruch. Während auf dem Platz des Amtsvorstandes Thun die Dampfdruckmaschine in Tätigkeit war, entfiel dort Feuer und legte diesel, der aus mehreren Gebäuden bestand, in Asche. Durch Funkenflug griff der Brand auf

die Grundstücke der Gutbesitzer Benney und Schipper über und verminderte auch deren Gesele. Dann fiel die Schule den Flammen zum Opfer. Leider konnte von der bereits geborgenen Ernte nichts gerettet werden, während das Mobiliar zum größten Teil in Sicherheit gebracht werden konnte. Von den mit dem Weiten betroffenen Personen haben die Verlesungen davon Gebrauch, eine davon sehr schwer. Zurückgeführt wird der Brand sowohl auf die Lokomobile des Gutbesitzer Benney als auch auf die des Gutbesitzer Thun. Er kostete viel Mühe, die Bestellungen der Nachbarnschaft zu retten.

Amteubehaltung eines Vizepräsidenten. Der Leiter der Vertriebsabteilung des Postamtes am Bahnhof in Berlin, Vizepräsident der Post, ist, der Post, Bz., zufolge, unter dem Verdacht, Geldpositionen benutzt zu haben, vom Amt suspendiert worden. Die zuständige Behörde hat gegen Kofe ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Vizepräsident der Post war ein Mann von etwa 50 Jahren und hat eine lange, einwandfreie Tätigkeit hinter sich. Erklärungen für ein Verhalten dergleichen er nicht zu geben. Von ihm nachbezüglicher Seite wird angenommen, daß er keine Verbindungen im Zustande frankfurter Verbindungen der Postverwaltung begehungen hat. S. befindet sich zunächst in einem Sanatorium.

Weitere Vorkämpfungen in Berlin. In Berlin wurde wieder das Verhältnis zur Schiene, wegen Behälter mit Bestrafungen und Schickensachen mit Lebensmitteln, sowie die Anordnungen der Reichsregierung gegen Schickensachen mit Fleischwaren und verdorbenen Aufschüßeln von Spirituosen geschlossen.

Eine wirkliche Wohlthäterin. Eine ungenannte Dresdener Wohlthäterin erkrankte in Ostpreußen im Vogelpark mit 200 000 Mark eine Stiftung für behinderte Blinde und Augenkranken.

Gläublich gerettet. Seit vergangener Sonnabend waren auf der Jahre Oberhausen bei Essen sechs Bergleute verhaftet, die jetzt glücklich wieder geborgen werden konnten.

Erwirdige Schicksale. Aus Oels wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Das hiesigen Eisenbahnbeamten war seit längerer Zeit aufgefallen, daß häufig eine große schwere Kiste als Postpaket eintraf. Am 1. August war dies auch der Fall. Auf Veranlassung der Bahnverwaltung wurde die Kiste im Besitz des Landrats geöffnet, da man Scheidewahl vermutete. Als Inhalt ergab sich 15 Pfund Butter, Kernterle für Zinckelshofen, Pfeffer, Speck und verschiedene andere Gewürze. Als Abnehmer und Empfänger wurde der freimaurerische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Martin (Oels) festgestellt.

Unausgeübte Arbeit an Kindern. In Sulzbach bei Weimern tödte, wie gemeldet wird, die 34 Jahre alte Malermeisterin Maria Venz, die in glücklicher Ehe lebte, in einem Anfall plötzlicher Geisteserregung ihrem einzigen 13jährigen Sohn Heinrich mit einem Beil, begab sich dann in den Wald und erhängte sich. — In Leipzig starb die 38 Jahre alte unverbheiratete Führer des hiesigen Lehrerbundes ihrer Schwägerin in das Reichliche Holz bei Leipzig und verließ das Kind mit Verbleiben lebensgefährlich. Die Leiche wurde beerdigt. Sie gab als Grund an, daß sie das Leben nicht habe und geküßt werden wolle. — Von der Strafkammer in Hensburg wurde der 18 Jahre alte Anwalt Reie aus Arzbe in Nord-Schleswig zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Reie hatte dem dreijährigen Sohn seines Vaters einen Rau um den Hals gelegt, dieses an den Schwanz einer Kaul geschunden und den Knaben durch das wild gedrehte Tier zu Tode schiefen lassen.

Folgen der Stimmzettel in den Vereinigten Staaten. Der Neuen Händiger Zeitung werden über die lurchbare Signale in den hiesigen Gebieten der Vereinigten Staaten folgende Einzelheiten gemeldet: Die ungenüchliche Erde fordert zahlreiche Opfer. Der gegenwärtige Temperatur-Größe erreicht fast denjenigen vom Juli 1902. Die Redesfälle infolge der großen Hitze mehren sich täglich. Die öffentlichen Verkehrsmittel stöden. Die Fabriken stillen zum Teil, weil die Arbeiter gänzlich erschöpft sind. Die Straße schließen auf den Dächern, in den Straßen und in den Parks Anrufungen und Soldaten sind überfüllt mit den dem Hitzschlag Betroffenen.

Literarisches. „Wer trägt die Schuld am Kriege?“ Diese Frage hat der Genosse Eduard David in einer von dem holländisch-kanadischen Friedenskomitee in Stockholm am 6. Juli 1917 gehaltenen Rede beantwortet. Diese Rede ist unter vorliegendem Titel in den Berichten der Bundsleitung Norddeutsches in Berlin 528, 68, im Druck erschienen. Aus dem Inhalt haben wir besoo: Die imperialistische Gauderfurchen. — Die Einheit als Weltverbreitungsphantasie. — Die Politik der Zentralmächte. — Die Enttiefung Deutschlands. — Die Größe der Gefahr für Deutschland. — Der Ausbruch der Kriess ufm. — Die Produktivität durch jede Bundsplanung zu belegen. Der Preis beträgt 1 Mark.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausbesserung und Umlegung des Bflanzens und der Verkauf auf der Blomardstraße in der Strecke von der Grenzstraße bis zur Genossenschaftstraße für die Dauer von etwa 2 Monaten ersucht, auf dem Strecken, wo gearbeitet wird, langsam zu fahren.  
Wüttrigen, 9. Aug. 1917  
Strohbergpl. Oldenburgisches Amt Wüttrigen.  
Gillmer.

**Wien Haus Abhandl. 2**  
in Wüttrigen beabichtigt ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen mit feinem Apparat und feiner Angewandtheit. Vermittler werden. Käufers schriftlich zu erfragen.  
Johann Giers  
Wapierfeld bei Barel.

**Volksküchen**  
Wassermühle u. Wollmühle  
Kalkofen, Friedhofen.  
Bremer Str., Bismarckstraße.  
Sörensen, Barthelme Saal.

**Bekanntmachung.**  
In der Woche vom 13. August bis einchl. 18. August d. J. lassen wir durch die hiesigen Geschäfte auf die Abstände unserer Lebensmittelkarte verkaufen:  
Ab Montag auf Abschnitt 39  
1/4 Pfund Gries, das Pfund zu 28 Pf.  
ab Dienstag auf Abschnitt 40  
1/4 Pfund Graupen, das Pfund zu 30 Pf.  
ab Mittwoch auf Abschnitt 42  
1/4 Pfund Inletgrübe, das Pfund zu 44 Pf.  
ab Donnerstag auf Abschnitt 43  
1/4 Pfund Syrup, das Pfund zu 40 Pf.  
ab Freitag auf Abschnitt 44  
100 gr Kartoffelmehlmehl, das Pfund zu 45 Pf.  
oder 100 gr Grüntermehl, das Pfund 92 Pf.  
Wühlmshaven, den 11. August 1917.  
Der Magistrat.  
Gartell.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem ab 13. ds. Mts. die erhöhte Brotmenge wieder verabfolgt wird, fällt mit diesem Tage die bis dahin gewöhnliche Fleischmenge fort.  
Die für die Woche vom 13. bis 19. August ds. J. ausgehängten  
**Fleischzulagearten**  
werden daher hiermit für ungültig erklärt und darf auf sie Fleisch weder angefordert noch verabfolgt werden.  
Wühlmshaven, den 9. August 1917.  
Der Magistrat.  
Gartell.

**Bekanntmachung.**  
In der Woche vom 13. August bis einchl. 18. August d. J. lassen wir durch die hiesigen Geschäfte auf die Abstände unserer Lebensmittelkarte verkaufen:  
Ab Montag auf Abschnitt 39  
1/4 Pfund Gries, das Pfund zu 28 Pf.  
ab Dienstag auf Abschnitt 40  
1/4 Pfund Graupen, das Pfund zu 30 Pf.  
ab Mittwoch auf Abschnitt 42  
1/4 Pfund Inletgrübe, das Pfund zu 44 Pf.  
ab Donnerstag auf Abschnitt 43  
1/4 Pfund Syrup, das Pfund zu 40 Pf.  
ab Freitag auf Abschnitt 44  
100 gr Kartoffelmehlmehl, das Pfund zu 45 Pf.  
oder 100 gr Grüntermehl, das Pfund 92 Pf.  
Wühlmshaven, den 11. August 1917.  
Der Magistrat.  
Gartell.

**Alle entbehrlichen Sachen gehören der  
Altbekleidungsstelle.**  
Wir nehmen an sämtliche Herren- und Damen-Oberkleider, Leib- und Bettwäsche, und Schuhwaren, entgeltlich und unentgeltlich.  
Wer abliefern, hilft uns die minderwertige Bekleidungsstücke mit guter und billiger Kleidung zu versehen und erbringt sich selbst zu einem neuen Gewandsein. —  
Anz Wunsch werden die Sachen abgeholt und der entsprechenden Schöpfungsort, der von behördlich bestellten Sachverständigen festgesetzt wird, ausgegibt.  
**Altbekleidungsstelle  
der Stadt Wühlmshaven.**  
— Nur Bismarckplatz 6. —  
Geöffnet werktäglich von 9 bis 12 und von 3 bis 7 Uhr.  
Wühlmshaven, den 12. Juli 1917.  
Der Magistrat.  
Auf Abschnitt 41 der Lebensmittelkarte lassen wir ab Dienstag in der hiesigen Geschäfte  
1/4 Pfund Oldenburger Käse  
abgegeben. Der Preis ist festgesetzt auf 1 M. für das Pfund.  
Wühlmshaven, den 11. August 1917.  
Der Magistrat.  
Gartell.

**Siebethsburger Heim**  
Siebethsburg, Gdriedecker u. Gd. Bismarck-Str.

**Praktischer Wegweiser  
empfehlenswer. Geschäfte**  
Kolonialwaren  
D. H. Jürgens Nacht  
Inhaber G. Heeren  
Bismarckstr. 23  
Wühlmshaven  
Wühlmshaven  
Schuhwaren  
Fischer  
Kolonialwaren  
Gebr. Mingers  
Kolonialwaren und Feinwaren  
Wühlmshaven  
Kolonialwaren  
Herm. Enke  
Lilienbergstr. 1 Tel. 78  
Kolonialwaren, Drogen,  
Farben, Verbandstoffe,  
Cigarren, Zigaretten u. Tabak.  
P. Meyer, Hornstraße 15  
Diedrich Jürgens  
Kolonialwaren  
Brudersamen fertigen an Paul Rug & Co.